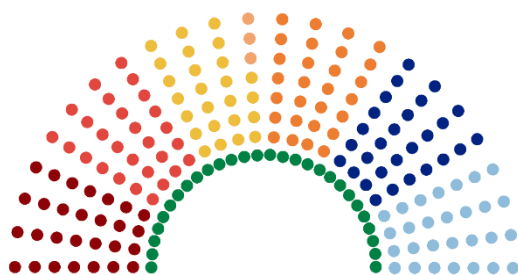


# Versammlung der Europäischen Netzwerke des ländlichen Raums



## 1. Sitzung

Sitzungsbericht

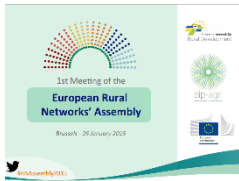
*Brüssel, 26. Januar 2015*



## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Plenarsitzung am Vormittag</b> .....	3
Begrüßungsrede von Aldo Longo, Direktor, Direktion H, GD AGRI.....	3
Einführung zur Versammlung der Netzwerke des ländlichen Raums von Mihail Dumitru, stellvertretender Generaldirektor GD AGRI.....	4
Leitung und strategischer Rahmen .....	5
Leitungsstruktur der Versammlung der Netzwerke des ländlichen Raums.....	5
Geschäftsordnung der Versammlung der Netzwerke des ländlichen Raums.....	5
Vorschlag für die Lenkungsgruppe der Netzwerke des ländlichen Raums .....	6
Einrichtung der ständigen Untergruppen „Innovation“ und „LEADER-CLLD“ .....	6
Bausteine für den Strategischen Rahmen der Netzwerke des ländlichen Raums .....	8
Einführung in die parallelen Workshops .....	8
Redebeiträge .....	9
Redebeitrag von Kommissar Phil HOGAN .....	9
Redebeitrag von Kersti KALJULAID, Mitglied des Europäischen Rechnungshofs.....	9
<b>2. Überblick Parallelworkshops</b> .....	10
<b>3. Plenarsitzung am Nachmittag</b> .....	13
Zusammenfassung und Berichterstattung über Workshops .....	13
Berichterstattung über Workshop-Präsentationen .....	13
Prioritäten und Themen für die thematische Arbeit.....	13
Nachbereitung und Schlussbemerkungen .....	14
Nachbereitung und nächste Sitzung(en) .....	14
Abschließende Bemerkungen von Aldo Longo, Direktor, Direktion H, GD AGRI .....	14
<b>Anhang I – Geschäftsordnung der Versammlung der Netzwerke des ländlichen Raums</b> .....	16
<b>Anhang II – Berichte Workshops</b> .....	20
<b>Workshop 1: „Verbesserte Vernetzung mit ENRD/EIP“</b> .....	20
<b>Workshop 2: „Landwirte und Innovation“</b> .....	24
<b>Workshop 3 und 4: „Prioritäten für die Vernetzung“</b> .....	29
<b>Workshop 5: „Welche Innovationen sind vorrangig zu behandeln“</b> .....	32
<b>Workshop 6: „Bessere Kommunikation mit Interessenvertretern“</b> .....	36

## 1. Plenarsitzung am Vormittag

Einführungen	
<p><b>9.00 – 9.15 Uhr</b></p> 	<p><i>Hinweis: Die Präsentationen können direkt über den angegebenen Link heruntergeladen werden.</i></p> <p><b>Begrüßungsrede von Aldo Longo, Direktor, Direktion H, GD AGRI</b></p> <p>Direktor Aldo Longo wies in seiner Begrüßungsrede darauf hin, dass die Versammlung der Netzwerke des ländlichen Raums am 20. November 2014 durch den Durchführungsbeschluss 2014/825/EU der Kommission eingerichtet wurde und ihre erste Sitzung am 26. Januar 2015 abhalten werde. Die Versammlung, die unter dem Vorsitz der GD AGRI stattfindet, setzt sich aus 196 Mitgliedern zusammen, einschließlich staatlicher Interessenvertreter (Verwaltungsbehörden und Zahlstellen), privater und lokaler Interessenvertreter (unionsweite Organisationen, lokale Aktionsgruppen) und Interessenvertreter aus dem Bereich Innovation (Forschungsinstitute, landwirtschaftliche Beratungsdienste). Die Zusammensetzung trägt der Notwendigkeit der Zusammenarbeit der ENRD und des EIP-AGRI-Netzwerkes Rechnung und hat eine umfassende und ausgewogene Einbeziehung der Interessenvertreter zum Ziel. Die Mitglieder der Versammlung werden durch Beschluss 2014/825/EU festgelegt. Der Beschluss sieht zudem vor, dass jedes Mitglied lediglich über einen Vertreter in der Versammlung verfügt. Die Anzahl der Vertreter kann folglich nicht erhöht werden. Anträgen auf die Zuweisung weiterer Sitze konnte daher nicht stattgegeben werden. Es wird jedoch auf die Möglichkeiten einer aktiven Teilnahme an der Vernetzung auf europäischer Ebene durch thematische Arbeit und Untergruppen hingewiesen.</p> <p>Der Vorsitzende stellte fest, dass einige lokale Aktionsgruppen, Beratungsdienste und nationale Netzwerke des ländlichen Raums durch Verwaltungsbehörden vertreten waren. Für die erste Sitzung werde dies als annehmbar erachtet, da einige der Organisationen ihre Einrichtung auf einzelstaatlicher Ebene noch nicht abgeschlossen hätten. Die tatsächlichen Mitglieder für diese Gruppen von Interessenvertretern sollten der Kommission mitgeteilt werden, sobald das Gründungsverfahren beendet wurde. Die GD AGRI werde dieses Verfahren in Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten weiterverfolgen.</p>

9.00 – 9.15 Uhr

### Einführung zur Versammlung der Netzwerke des ländlichen Raums von Mihail Dumitru, stellvertretender Generaldirektor GD AGRI

Mihail Dumitru, stellvertretender Generaldirektor der GD AGRI, führte in die erste Versammlung der Netzwerke des ländlichen Raums ein. Er wies darauf hin, dass die Sitzung das erste konkrete Ergebnis des EU-Beschlusses zur Erhöhung der Investitionen in Netzwerke des ländlichen Raums für den Zeitraum 2014-2020 sei und somit sowohl eine Errungenschaft darstelle als auch einen Ausgangspunkt.

Mihail Dumitru setzte die Versammlung über das laufende Annahmeverfahren zu den 118 von den Mitgliedstaaten eingebrachten Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum in Kenntnis. Er unterstrich die Rolle der Netzwerke des ländlichen Raums, die diesen in der aktuellen Phase des Programmplanungszeitraums zukommt, und den Auftrag der Versammlung in Bezug auf die Förderung von Koordinierung, Synergien und Effizienzsteigerungen zwischen dem ENRD und dem EIP-AGRI-Netzwerk sowie bei der Bereitstellung des strategischen Rahmens für deren Aktivitäten.

Mihail Dumitru forderte alle Mitglieder der Versammlung dringend auf, ihre Rolle sehr ernst zu nehmen und Verantwortungsbewusstsein für diese Politik zu entwickeln. Von den Netzwerken des ländlichen Raums wird für den Zeitraum 2014-2020 erwartet, dass sie in der Lage sind, sämtliche Interessenvertreter gezielt in den Erfahrungsaustausch einzubeziehen, um auf diese Weise die Qualität und Wirksamkeit der politischen Umsetzung zu optimieren und folglich die Nutzung von Ressourcen und die Ergebnisse zu verbessern.

## Leitung und strategischer Rahmen

[9.15 – 10.00 Uhr  
Leistungsstruktur  
der EU-Netzwerke  
des ländlichen  
Raums von  
Antonella Zona, GD  
AGRI](#)

Leistungsstruktur der Versammlung der Netzwerke des ländlichen Raums  
Antonella Zona von der GD AGRI stellte die Leistungsstruktur und den Entwurf der Geschäftsordnung für die Versammlung vor.

Die Leistungsstruktur der Netzwerke basiert auf dem Durchführungsbeschluss 825/2014/EU der Kommission. Es handelt sich dabei um eine gemeinsame Struktur für das ENRD (einschließlich der Bewertungsaufgaben) und das EIP-AGRI-Netzwerk, die auf den Grundsätzen der Koordinierung zwischen den beiden Netzwerken, der umfassenden Einbeziehung von Interessenvertretern sowie der Zielbestimmung und Flexibilität der thematischen Arbeit beruht.

Geschäftsordnung der Versammlung der Netzwerke des ländlichen Raums

Der Vertreter der Kommission teilte mit, dass der Entwurf der Geschäftsordnung, der am 21. Januar 2014 an die Mitglieder der Versammlung versandt wurde, auf dem Standardtext beruht, der für sämtliche vergleichbare Gruppen der Kommission seit 2010 (SEK(2010) 1360 endgültig) zur Anwendung kommt. Die folgenden Punkte wurden von der GD AGRI zur Beantwortung der Fragen klargestellt, die einige Mitglieder der Versammlung gestellt hatten:

- Die auf allen Leitungsebenen (Versammlung, Lenkungsgruppe und operative Untergruppen) erstellten Dokumente werden über die ENRD-Website zur Verfügung gestellt, um eine möglichst weite Verbreitung sicherzustellen.
- Tagesordnungen zu Sitzungen enthalten stets Raum für „sonstige Angelegenheiten“, sodass Mitglieder der Versammlung andere Themen einbringen können. Werden dem Vorsitzenden etwaige Diskussionspunkte im Vorfeld mitgeteilt, können sich die Kommission und die anderen Mitglieder der Versammlung besser mit diesen Themen auseinandersetzen.
- Anträge auf die Aufnahme in Untergruppen wurden noch nicht zugestellt. Alle Mitglieder der Versammlung werden diesbezüglich informiert.

**Der Vorsitzende kam zu dem Schluss, dass es einen Konsens bezüglich der Annahme der Geschäftsordnung für die Versammlung der Netzwerke des ländlichen Raums in der am 21. Januar 2014 übermittelten Fassung (Anhang I zu diesem Protokoll) gebe**

10.00 – 10.30 Uhr  
„Einrichtung der  
Lenkungsgruppe  
der Netzwerke des  
ländlichen Raums“  
von Matthias  
Langemeyer, GD  
AGRI

Vorschlag für die Lenkungsgruppe der Netzwerke des ländlichen Raums  
Matthias Langemeyer von der GD AGRI stellte die Struktur der Lenkungsgruppe der Netzwerke des ländlichen Raums vor. Die Versammlungsmitglieder bringen einen Vorschlag zur Zusammensetzung der Lenkungsgruppe ein. Es wurden die bisherigen Fortschritte in Bezug auf Freiwillige in den einzelnen Kategorien erläutert.

Der Vorsitzende dankte den Versammlungsmitgliedern, die sich aktiv in das Verfahren zur Ermittlung der Mitglieder der Lenkungsgruppe eingebracht haben. Das bisherige (von Matthias Langemeyer vorgestellte) Ergebnis scheint sehr ausgewogen zu sein. Der Vorsitzende forderte die Anwesenden auf, etwaige Einwände vorzubringen.

Angesichts der begrenzten Anzahl der in der Lenkungsgruppe verfügbaren Sitze für die Mitglieder der Gruppe für den zivilen Dialog zur ländlichen Entwicklung und eines möglichen Wechsels im Turnus bat PREPARE darum, dass ihr Beitritt zur Gruppe berücksichtigt werde.

Die GD AGRI begrüßte das von PREPARE bekundete Interesse und stimmte zu, dass eine auf einem Wechsel im Turnus basierende Regelung geeignet sein könnte, um die Teilnahme von Interessenvertretern aus verschiedenen Sektoren sicherzustellen und somit eine geografische und thematische Ausgewogenheit zu gewährleisten. Falls die Gruppe für den zivilen Dialog zur ländlichen Entwicklung den Wechsel im Turnus und die Einbeziehung von PREPARE vorschlägt, würde die Kommission diesem zustimmen.

Der Vorsitzende folgerte<sup>1</sup>, dass Übereinstimmung hinsichtlich der für die Lenkungsgruppe vorgeschlagenen Mitglieder bestehe, die auf der von der Kommission vorgestellten Folie aufgeführt waren. Auf dieser Grundlage wird der Generaldirektor der GD AGRI in den nächsten Tagen die Ernennung der Mitglieder der Lenkungsgruppe beschließen. Die erste Sitzung der Lenkungsgruppe ist für den 25. Februar 2015 anberaumt.

Einrichtung der ständigen Untergruppen „Innovation“ und „LEADER-CLLD“

Der Vorsitzende informierte die Versammlung, dass sich Interessenvertreter bereits dafür ausgesprochen haben, die thematische Arbeit bezüglich LEADER/CLLD und Innovation baldmöglichst aufzunehmen. Es wird daher der Vorschlag gemacht, dass die ständige Untergruppe „LEADER-CLLD“ und die ständige Untergruppe „Innovation“ von der Versammlung bei der ersten Sitzung eingerichtet werden.

In der aktuellen Phase des Programmplanungszeitraums (Beginn 2015) wird unter Berücksichtigung der bereits geplanten Bewertungsaktivitäten vorgeschlagen, die Diskussion zur ständigen Untergruppe „Evaluierung“ auf

<sup>1</sup>Diese Schlussfolgerung erfolgte im Rahmen der Plenarsitzung am Nachmittag.

<p><a href="#">Untergruppe „LEADER und Lokale Entwicklung unter der Federführung der Bevölkerung (CLLD)“ von Riin Saluveer, GD AGRI</a></p> <p><a href="#">Untergruppe „Innovation für landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ von Pilar Gumma, GD AGRI</a></p>	<p>die nächste Sitzung der Versammlung basierend auf der Arbeit der Lenkungsgruppe zu verschieben.</p> <p>Riin Saluveer von der GD AGRI stellte die Grundzüge im Hinblick auf die Zusammensetzung und den Auftrag der Untergruppe „LEADER-CLLD“ vor.</p> <p>Pilar Gumma Solernou von der GD AGRI stellte die Grundzüge im Hinblick auf die Zusammensetzung und den Auftrag der Untergruppe „Innovation“ vor.</p> <p>Die <b>GD AGRI</b> erklärte, dass für beide Untergruppen eine Interessenbekundung ausgegeben werde und dass Anträge seitens der Versammlungsmitglieder je nach Zusammensetzung der jeweiligen Untergruppen höchst willkommen seien. Während es sich bei den Mitgliedern aller Leitungsorgane um Institutionen bzw. Organisationen (keine Einzelpersonen) handelt, muss bezüglich der Vertreter, die an der Lenkungsgruppe, den Untergruppen und der Versammlung teilnehmen, nicht unbedingt Übereinstimmung herrschen. Im Hinblick auf die <b>Untergruppe „Innovation für landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“</b> waren mehrere Versammlungsmitglieder der Ansicht, dass diese von ihrer Größe her kein derart umfassendes und neues Thema bewältigen kann (neue EIP-Strukturen sowohl auf Ebene von Mitgliedstaaten als auch der EU).</p> <p>Verschiedene Interessenvertreter für die territoriale Entwicklung forderten dazu auf, <b>LEADER nicht</b> von der Diskussion über Innovation <b>auszuschließen</b>, da Innovation einer der Grundpfeiler des LEADER-Ansatzes sei und LAG sich als Übergangsmechanismen bewährt hätten, den Bedarf vor Ort an die Forschung zu vermitteln.</p> <p>Die <b>GD AGRI</b> machte deutlich, dass der Größenunterschied zwischen den zwei Untergruppen zum Teil auf die Art des Themas zurückzuführen sei, mit dem sich die jeweilige Untergruppe beschäftigt (über 2000 LEADER-Gruppen waren im letzten Programmplanungszeitraum in einem weiter gefassten Betätigungsfeld im Kontext der ESI-Fonds aktiv). Es wurde jedoch darauf hingewiesen, dass die Größe der Untergruppe „Innovation für landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ überdacht würde, um eine ausgewogene Vertretung der verschiedenen Interessenvertreter und die erforderliche Expertise beizubehalten.</p> <p>Im Hinblick auf die Einbeziehung der LEADER LAG in die Untergruppe „Innovation“ sollte ein Kommunikationskanal zwischen den beiden Untergruppen in Erwägung gezogen werden, um Überschneidungen zu vermeiden und Diskussionen der Gruppen zu bestimmten Themen zu ermöglichen.</p> <p><b>Erklärung der GD AGRI zur Größe der ständigen Untergruppe „Innovation“<sup>2</sup>:</b> In Beantwortung der Anfrage, die von der Versammlung während der Vormittagssitzung gestellt worden war, bestätigte die GD AGRI die Absicht, die</p>
---	--

<sup>2</sup>Diese Erklärung erfolgte in der Plenarsitzung am Nachmittag.

	<p>Anzahl der Mitglieder der Untergruppe „Innovation“ von 30 auf höchstens 60 Mitglieder zu erhöhen, sofern eine ausgewogene Zusammensetzung der Interessengruppen eingehalten wird.</p> <p><b>In der Schlussfolgerung</b> stimmte die Versammlung zu, eine ständige Untergruppe „Innovation für landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ und eine zweite ständige Untergruppe „LEADER und Lokale Entwicklung unter der Federführung der Bevölkerung (CLLD)“ gemäß dem Auftrag, der während der Sitzung vorgestellt und erläutert wurde, einzurichten.</p>
<p><u><a href="#">11.00 – 11.45 Uhr</a></u> <u><a href="#">„Strategischer Rahmen für die EU-Netzwerke des ländlichen Raums“</a></u> <u><a href="#">von Rob Peters, Referatsleiter, GD AGRI</a></u></p>	<p>Bausteine für den Strategischen Rahmen der Netzwerke des ländlichen Raums</p> <p>Rob Peters, Referatsleiter H.5 der GD AGRI, stellte den gemeinsamen strategischen Rahmen vor, der für beide Netzwerke basierend auf den entsprechenden EU-Rechtsvorschriften entwickelt wurde. Ein gemeinsamer übergreifender Rahmen für beide Netzwerke ist wichtig, da die Versammlung der Netzwerke des ländlichen Raums die einzige wesentliche Leitungsstruktur darstellt. Der Rahmen wird als Diskussionsgrundlage während der Workshops dienen.</p> <p><i><u>Die wichtigsten Diskussionspunkte:</u></i></p> <p>Die Teilnehmer waren interessiert daran, mehr über das Auswahlverfahren bezüglich Themen für Arbeitsgruppen und der Mitglieder der nicht ständigen Gruppen zu erfahren. Der Vertreter der GD AGRI erklärte, dass die Workshops am Nachmittag der Formulierung von Themen dienen würden, die von der Lenkungsgruppe weiter ausgearbeitet werden könnten. Die Teilnahme an Vernetzungsaktivitäten stehe jedem offen. Die wichtigsten Kommunikationskanäle sind die Versammlung und die Lenkungsgruppe, andere Optionen sind jedoch möglich. Webbasierte Plattformen und soziale Medien werden zusätzliche wichtige Instrumente der Teilnahme sein, die die Einbeziehung aller beteiligten Interessenvertreter fördern.</p>
<p><u><a href="#">11.45 – 12.00 Uhr</a></u> <u><a href="#">„Einführung in die parallelen Workshops“</a></u> <u><a href="#">von Michael Gregory, stellvertretender Teamleiter, ENRD-Kontaktstelle</a></u></p>	<p>Einführung in die parallelen Workshops</p> <p>Michael Gregory von der ENRD-Kontaktstelle stellte die Themen und Arbeitsmethoden der fünf parallelen Workshops vor. Die Themen der Workshops stehen im Einklang mit dem gemeinsamen strategischen Rahmen, der zuvor vorgestellt worden war. Michael Gregory wies insbesondere darauf hin, dass die Themen der Workshops miteinander verknüpft seien und die Fragen in erster Linie dazu dienen sollten, Diskussionen anzustoßen.</p>



## Redebeiträge

12.00 – 12.15 Uhr



Redebeitrag von Kommissar Phil HOGAN

**Phil Hogan**, Kommissar für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, zeigte sich erfreut über die Zusammenarbeit der Netzwerke des ländlichen Raums, da diesen eine wichtige Unterstützerrolle bei der Erfüllung seines Auftrags als EU-Kommissar zukommt. Er wies auf einige Herausforderungen hin, mit denen die Agrar- und Lebensmittelindustrie konfrontiert ist: effizientere Produktion bei gleichzeitiger Sicherstellung von Nachhaltigkeit und Bereitstellung öffentlicher Güter. Es ist notwendig, die Landwirtschaft für die junge Generation weiter attraktiv zu gestalten, die ländlichen Gemeinschaften zu stärken und zu diversifizieren und die Innovationsfähigkeit von ländlichen Akteuren zu steigern. Der Kommissar betonte das Erfordernis, die Vorteile der Politik der ländlichen Entwicklung aufzuzeigen. Aus diesem Grund wurde ein solides Überwachungs- und Bewertungssystem eingerichtet, anhand dessen die Fortschritte und Erfolge der Politik veranschaulicht, der Einfluss, die Effizienz, der Wirkungsgrad und die Bedeutung dieser Maßnahmen bewertet und somit ein Beitrag zur besseren Zweckbestimmung der Mittel geleistet werden können. Da die wichtigste Herausforderung darin besteht, die Ergebnisse der Politik für den ländlichen Raum für Landwirte und andere ländliche Begünstigte zu vereinfachen, forderte der Kommissar alle Interessenvertreter auf, Vorschläge zur Vereinfachung der Regelungen beizubringen. Netzwerke des ländlichen Raums können dazu beitragen, dass Verantwortung für die Umsetzung der Politik der ländlichen Entwicklung übernommen wird. So wird sichergestellt, dass in diesem Kontext Wachstum und Arbeitsplätze entstehen und Innovation und Landwirtschaft Hand in Hand gehen.

12.15 – 12.30 Uhr

Redebeitrag von Kersti KALJULAI, Mitglied des Europäischen Rechnungshofs

**Kersti Kaljulaid**, Mitglied des Europäischen Rechnungshofs, vertrat die Ansicht, dass Netzwerke des ländlichen Raums zu einer stärker zielgerichteten Mittelzuweisung für die ländliche Entwicklung beitragen können. Es ist notwendig, eine verbesserte Leistungskultur zu entwickeln, beispielsweise bei der Ermittlung und Verbreitung bewährter Verfahren und bei der Suche nach finanzieller Innovation. Die Fehlerquote bei Zahlungen muss gesenkt werden. Eine der Methoden, mit der offensichtlich gute Resultate für den ESF erzielt werden, ist die verstärkte Anwendung vereinfachter Kostenoptionen. Finanzielle Instrumente können Investitionen unter verringertem Einsatz von öffentlichen Geldern ankurbeln, indem zusätzliche Kapitalzuflüsse angezogen werden. Es sind jedoch Anreize erforderlich, um sicherzustellen, dass EU-Gelder tatsächlich einen Multiplikator- und Hebeleffekt bewirken (anstatt überkapitalisierte Garantiefonds zu begründen) und dass die Fonds nach Ablauf des revolvierenden Zeitraums die Ziele weiter verfolgen, für die sie ursprünglich vorgesehen waren.

## 2. Überblick Parallelworkshops

Die Parallelworkshops werden im Folgenden zusammenfassend dargestellt. In den Anhängen ist ein Kurzbericht zu jedem Workshop enthalten.

### Workshop 1: „Verbesserte Vernetzung mit ENRD/EIP“

14.00 – 15.30 Uhr

#### Zusammenfassung

**Hauptziel:** Bei der Ermittlung spezifischer Aktivitäten sollten die Netzwerke in erster Linie das Ziel verfolgen, eine wirksamere Beteiligung sicherzustellen. Im Mittelpunkt sollte dabei die Frage stehen, wie sich eine optimale Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Netzwerken und europäischen Organisationen von Interessenvertretern gestalten kann bzw. wie diese zur Umsetzung des gemeinsamen Ziels ihre Arbeit gegenseitig ergänzen können.

**Methode:** Die Teilnehmer wurden in drei Diskussionsgruppen zu folgenden Themen aufgeteilt: 1) Bedürfnisse/Themen von Interessenvertretern; 2) Vernetzte Kommunikationskanäle; 3) Methoden zur praktischen Umsetzung. Daraufhin tauschten sich die Teilnehmer über die Ergebnisse aus und erörterten zusammen die Frage, wie die Europäischen Netzwerke des ländlichen Raums die Arbeit anderer Netzwerke und Organisationen ergänzen können.

**Ergebnisse:** Die Teilnehmer ermittelten eine Reihe von vorrangigen Bedürfnissen und vernetzten Kommunikationskanälen in Verbindung mit den drei Hauptzielen, nämlich: Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft, nachhaltiges Management der natürlichen Ressourcen und ausgewogene territoriale Entwicklung.

Sie kamen zu dem Schluss, dass der Beitrag der Netzwerke des ländlichen Raums vor allem darin bestehen kann, den Austausch bewährter Verfahren, die Vermittlung positiver Perspektiven und die Bereitstellung von Foren zum thematischen Austausch zu fördern.

### Workshop 2 „Landwirte und Innovation“

14.00 – 15.30 Uhr

<p>Zusammenfassung</p>	<p>Rund 30 Personen aus verschiedenen Gruppen der Interessenvertreter nahmen an diesem Workshop teil. Sie waren aufgefordert, sich in erster Linie mit der Frage zu beschäftigen, wie Landwirte weiter in die EU-Netzwerke (ENRD und EIP-AGRI) einbezogen werden könnten.</p> <p>Im Rahmen der Gruppendiskussion wurden sachdienliche Ergebnisse erzielt, die verschiedene Aspekte umfassten, darunter Vorschläge zu mehreren Arten von Kommunikationskanälen bis hin zu der Bedeutung, die dem Lernen zwischen Fachkollegen zukommt. Die Gruppe unterstrich zudem, dass es wichtig sei, Landwirten zu vermitteln, dass Innovationen in der Landwirtschaft in der Tat eine Möglichkeit darstellen, um Probleme in der Landwirtschaft zu lösen. Die Teilnehmer diskutierten des Weiteren darüber, wie Interessenvertreter in den EU-Netzwerken die Einbeziehung von Landwirten fördern können. Diesbezüglich wurde unter anderem angeführt, dass sie den Austausch bewährter Verfahren unterstützen, Informationen in die Landessprache übersetzen oder den Informationsaustausch beschleunigen können (bis zur lokalen Ebene), um nur einige zu nennen. Zudem erklärte die Gruppe, dass der verbesserte Zugriff auf konkrete und relevante Informationen und die Einflussnahme bei der Ermittlung von Themen, die vorrangig in der Forschungsagenda zu behandeln sind, zu den Vorteilen für die Landwirte gehörten, die sich in die EU-Netzwerke einbringen.</p>
------------------------	--

### Workshop 3 und 4: „Prioritäten für die Vernetzung“

14.00 – 15.30 Uhr

<p>Zusammenfassung</p>	<p><b>Hauptziel:</b> Ermittlung von thematischen Prioritäten, die die EU-Netzwerke behandeln sollten (entweder sektorbezogen oder horizontal) und wie die EU-Vernetzung diese angehen kann.</p> <p><b>Methode:</b> In dem Workshop wurden unter Anwendung einer Twinning-Methode die thematischen Prioritäten in kleinen Gruppen erörtert und ermittelt, bevor sämtliche entwickelten Konzepte zusammengeführt wurden. Die Teilnehmer stimmten daraufhin für ihre drei thematischen Prioritäten, die in Clusters angeordnet waren.</p> <p><b>Ergebnisse:</b> Die fünf wichtigsten ermittelten Herausforderungen/thematischen Prioritäten waren: 1. Management und Leistung; 2. Vereinfachung; 3. demografische Herausforderungen; 4. gemeinschaftliche Diversifizierung; und 5. Überwachung und Bewertung. Die Vernetzung kann dazu beitragen, diese Themen durch Aktivitäten wie Verbreitung bewährter Verfahren, Erbringung technischer Beratungsleistungen, Informationen zum besseren Verständnis komplexer Themen, Zusammenführung von Interessenvertretern und Einrichtung von Foren/Plattformen für den Austausch anzugehen.</p>
------------------------	---

### Workshop 5: „Welche Innovationen sind vorrangig zu behandeln“

14.00 – 15.30 Uhr

#### Zusammenfassung

Der Zweck des Workshops bestand darin, thematische Prioritäten für Innovationen zu ermitteln, um Produktivität und Nachhaltigkeit in Land- und Forstwirtschaft zu steigern, und zu erörtern, welchen Beitrag die Teilnehmer diesbezüglich leisten könnten.

Die Einleitung umfasste Überlegungen zur Untergruppe „Innovation“. Zudem wurden die thematischen Prioritäten vorgestellt, die der High Level Steering Board (HLSB) im strategischen EIP-AGRI-Durchführungsplan ermittelt hatte, sowie die acht Themen, die aus eingehender Analyse und Clustering der 109 potenziellen Themenstellungen der Fokusgruppen hervorgingen. Letztere waren über die EIP-AGRI-Website eingegangen.

Die Teilnehmer erörterten diese Themen in vier Gruppen und ermittelten elf weitere thematische Prioritäten. Bei der nachfolgenden Prioritätensetzung wurden zwölf Themen vorgeschlagen. Zum Abschluss fanden eine Erörterung und ein Austausch in der gesamten Gruppe über mögliche Aktivitäten und spezifische Aktionen statt, um diese Themen anzugehen. Diesbezüglich wurde der Versammlung in der Plenarsitzung Bericht erstattet.

Das Ergebnis des Workshops war eine Reihe von thematischen Prioritäten für Innovationen und mögliche Aktionen für die Teilnehmer. Die Ergebnisse können als Grundlage für die Arbeit der Untergruppe „Innovation“ der Versammlung dienen.

### Workshop 6: „Bessere Kommunikation mit Interessenvertretern“

14.00 – 15.30 Uhr

#### Zusammenfassung

**Hauptziel:** Ermittlung von vorrangigen Kommunikationsaktivitäten für die Europäischen Netzwerke des ländlichen Raums, um bestehende Sensibilisierungsmaßnahmen der Interessenvertreter zu ergänzen.

**Methode:** Der erste Teil des Workshops war darauf ausgerichtet, Vorschläge zu den Kommunikationszielen zur ländlichen Entwicklung zu sammeln. In der zweiten Hälfte wurde eine Liste von vorrangigen Kommunikationsaktionen für die Europäischen Netzwerke des ländlichen Raums erstellt.

**Ergebnisse:** Generell besteht ein dringender Bedarf an Netzwerken, um vertikale Informationsflüsse (in beide Richtungen) zu unterstützen, wozu auch die Erfassung und Verbreitung von leicht verständlichen Informationen zur ländlichen Entwicklungspolitik, bewährten Verfahren und Aktivitäten der Interessenvertreter zählen. Es müssen weitere Bemühungen unternommen werden, um die Verbreitung der verfügbaren Informationen und den diesbezüglichen Zugriff (auch unter Beachtung von sprachlichen Aspekten) sowie den aktiven Austausch zwischen Fachkollegen zu unterstützen.

### 3. Plenarsitzung am Nachmittag

Zusammenfassung und Berichterstattung über Workshops	
<p><b>15.30 – 16.30 Uhr</b> <u><a href="#">Berichte über die Workshops</a></u></p> <p><b>Vollständige Berichte über die Workshops in Anhang II</b></p>	<p><i>Hinweis: Die Präsentationen können direkt über den angegebenen Link heruntergeladen werden.</i></p> <p>Berichterstattung über Workshop-Präsentationen</p> <p>Die wichtigsten Ergebnisse der Workshops wurden in der Plenarsitzung von den Berichterstattern der Workshops vorgestellt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Workshop 1, „Verbesserte Vernetzung mit ENRD/EIP“, Paul Soto, ENRD-Kontaktstelle</li> <li>• Workshop 2, „Landwirte und Innovation“, Pille Koorberg, EIP-AGRI-Dienststelle</li> <li>• Workshops 3 und 4, „Prioritäten für die Vernetzung“, Kaley Hart, ENRD-Kontaktstelle</li> <li>• Workshop 5, „Welche Innovationen sind vorrangig zu behandeln“, Willemine Brinkman, EIP-AGRI-Dienststelle</li> <li>• Workshop 6, „Bessere Kommunikation mit Interessenvertretern“, Ed Thorpe, ENRD-Kontaktstelle</li> </ul>
	<p><u>Prioritäten und Themen für die thematische Arbeit</u></p> <p>Nach der Zusammenfassung zu den Workshops waren die Teilnehmer aufgefordert, Kommentare und weitere Vorschläge zu den thematischen Prioritäten für die weitere Arbeit der EU-Netzwerke vorzubringen.</p> <p><u>Wichtige Punkte der Redebeiträge:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der demografische Wandel in ländlichen Gebieten stellt nicht nur eine Herausforderung dar, sondern bietet auch die Gelegenheit, ältere Menschen stärker in Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum einzubeziehen.</li> <li>• Für die Vereinfachung ist in den Prüf- und Übereinstimmungskontrollen viel Lernpotenzial enthalten. EU-Netzwerke können den Austausch von Verfahren auf diesem Gebiet fördern, um ergiebige Lernprozesse anzustoßen.</li> <li>• Weitere Bemühungen sollten unternommen werden in Verbindung mit EPLR und Begünstigten, indem deren Bedenken angehört werden und sichergestellt wird, dass die Programme den Bedürfnissen der ländlichen Gemeinschaften entsprechen. Integrierte Ansätze zur territorialen Entwicklung sollten unterstützt werden. Von entscheidender Bedeutung ist, dass die Ergebnisse der Maßnahmen für die ländliche Entwicklung besser vermittelt werden, um sicherzustellen, dass die Bürgerinnen und Bürger deren Potenzial vollständig nachvollziehen können.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Vernetzung auf EU-Ebene sollte einem sektorübergreifenden Ansatz folgen, um alle Kategorien von Interessenvertretern umfassend einzubeziehen. Förster sollten vollständig an den Vernetzungsmaßnahmen der EU beteiligt werden.</li> <li>• LEADER-Netzwerke leisten einen erheblichen Beitrag zum EU-Vernetzungsprozess. Sie stellen die Weichen für Innovationsanreize innerhalb und außerhalb des Agrarsektors.</li> <li>• Den westlichen Balkanstaaten sollte die Möglichkeit gegeben werden, sich an den Vernetzungsaktivitäten der EU zu beteiligen.</li> <li>• Die Beratungsdienste können länderübergreifend und auf einzelstaatlicher Ebene gestärkt werden. Sie müssen ein immer größeres Spektrum an Zuständigkeiten und möglichen Interventionsbereichen bewältigen und sind daher auf angemessene Ressourcen, Kapazitäten und Arbeitsmethoden angewiesen.</li> </ul>
<h3>Nachbereitung und Schlussbemerkungen</h3>	
<p><b>16.30 – 16.45 Uhr</b>  <a href="#">„Weitere Maßnahmen für die Umsetzung“</a>  <a href="#">Nächste Schritte</a>  <a href="#">von Markus Holzer, Referatsleiter, GD AGRI</a></p>	<p>Nachbereitung und nächste Sitzung(en)  Markus Holzer, GD AGRI Referatsleiter, stellte im Überblick die wichtigsten Veranstaltungen vor, die das ENRD und das EIP-AGRI-Netzwerk für die erste Jahreshälfte 2015 geplant haben.</p>
<p><b>16.45 – 17.00 Uhr</b></p>	<p>Abschließende Bemerkungen von Aldo Longo, Direktor, Direktion H, GD AGRI  In seiner Abschlussrede unterstrich Direktor Aldo Longo einige der wichtigsten Ergebnisse der Sitzung und die thematischen Herausforderungen für die künftige Arbeit der EU-Netzwerke des ländlichen Raums. In seiner Rede betonte er den Geist der Eintracht, der in der Versammlung herrsche, und dass die aktive Beteiligung von Interessenvertretern eine notwendige Voraussetzung für die Wirksamkeit der Vernetzungsaktivitäten sei.</p>

*Wichtige Punkte der Rede:*

- Im Rahmen der ländlichen Entwicklung müssen mit weniger Ressourcen ehrgeizigere Ergebnisse umgesetzt werden. Vor diesem Hintergrund werden sich die EU-Netzwerke des ländlichen Raums einen Weg bis zum Jahr 2020 bahnen müssen.
- In Bezug auf Innovationen wird die wichtigste Herausforderung darin bestehen, die Einrichtung und Einsatzbereitschaft der operativen EIP-Gruppen zu Beginn der Umsetzung der Programme sicherzustellen. Nationale Netzwerke und landwirtschaftliche Beratungsdienste können für dieses Ziel wesentliche Unterstützung leisten. Zu den thematischen Prioritäten gehören zudem die Kreislaufwirtschaft, die Präzisionslandwirtschaft und der Generationenwechsel (insbesondere die Ermittlung von neuen attraktiven Lösungsansätzen für junge Landwirte).
- Die Vereinfachung der Verwaltung und der Arbeit der EPLR wurde von den Workshops 3 und 4 als eines der wichtigsten Themen vorgebracht. Lösungsansätze wie vereinfachte Kostenoptionen müssen eingehender untersucht werden. Die Versammlung bietet hohes Potenzial, um Lösungen für die wichtigsten Kapazitätsengpässe bei der Umsetzung der EPLR zu erarbeiten.
- Vereinfachung zählt ebenfalls zu den Kernpunkten der Agenda des Kommissars für Landwirtschaft, da sie Entwicklungsvorhaben im ländlichen Räumen beschleunigen kann. Netzwerken kann und sollte eine wichtige Rolle bei der Förderung der Vereinfachung zukommen, wobei zunächst die betreffenden Interessenvertreter (Landwirte, Begünstigte und andere) an einen Tisch gebracht werden müssen, um die jeweiligen Bedürfnisse und Fragen zu ermitteln und zu erörtern.
- Eine Fülle von interessanten Erfahrungen und Verbesserungsvorschlägen kann zudem im Rahmen von Prüfungsverfahren gewonnen werden, die als Lernprozess zu erachten sind.
- Es muss ein neues Leistungsbewusstsein geschaffen werden, das auf einem verbesserten Verständnis für die Ursachen von Unregelmäßigkeiten und Fehlern bei der Umsetzung der EPLR beruht. Neue finanzielle Möglichkeiten sollten besser genutzt werden. Netzwerke des ländlichen Raums spielen eine wichtige Rolle bei der Ermittlung und dem Austausch von bewährten Verfahren in diesem Zusammenhang.

## Anhang I – Geschäftsordnung der Versammlung der Netzwerke des ländlichen Raums

angenommen am 26. Januar 2015

DIE VERSAMMLUNG DES EUROPÄISCHEN NETZWERKES FÜR DIE ENTWICKLUNG DES LÄNDLICHEN RAUMS UND DES EUROPÄISCHEN INNOVATIONS- UND PARTNERSCHAFTS-NETZWERKS

gestützt auf Kapitel II des Durchführungsbeschlusses 2014/825/EU der Kommission vom 20. November 2014 zur Festlegung des Aufbaus und der Arbeitsweise des Europäischen Netzwerks für die Entwicklung des ländlichen Raums und des Europäischen Innovations- und Partnerschafts-Netzwerks sowie zur Aufhebung des Beschlusses 2008/168/EG<sup>1</sup>,

gestützt auf die Standardgeschäftsordnung für Expertengruppen<sup>2</sup>,

HAT DIE FOLGENDE GESCHÄFTSORDNUNG ANGENOMMEN:

### *Artikel 1*

#### **Anwendungsbereich**

Die Geschäftsordnung ergänzt die operativen Regelungen der Versammlung des Europäischen Netzwerkes für die Entwicklung des ländlichen Raums und des Europäischen Innovations- und Partnerschafts-Netzwerks (im Folgenden „die Versammlung“) gemäß dem Beschluss 2014/825/EU unter anderem in Bezug auf die Einberufung einer Sitzung, die Tagesordnung, den Mitgliedern der Versammlung zu übermittelnde Dokumente, Vorschläge der Versammlung, Protokolle und Berufsgeheimnis.

### *Artikel 2*

#### **Einberufung einer Sitzung**

1. Sitzungen der Versammlung werden vom Vorsitzenden entweder auf eigene Initiative oder auf Antrag der Mitglieder mit einfacher Mehrheit einberufen, nachdem der Generaldirektor für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung diesbezüglich sein Einverständnis erklärt hat.

---

<sup>1</sup>ABl.L 334 vom 21.11.2014, S. 98.

<sup>2</sup>SEK (2010) 1360.



2. Gemeinsame Sitzungen der Versammlung mit anderen Gruppen können einberufen werden, um Angelegenheiten zu erörtern, die in ihre jeweiligen Zuständigkeitsbereiche fallen.

### *Artikel 3*

#### **Tagesordnung**

1. Das Sekretariat erstellt die Tagesordnung unter der Verantwortung des Vorsitzenden und versendet sie an die Mitglieder der Versammlung.
2. Die Tagesordnung wird zu Beginn der Sitzung von der Versammlung angenommen.

### *Artikel 4*

#### **Den Mitgliedern der Versammlung zu übermittelnde Dokumente**

1. Das Sekretariat sendet den Mitgliedern der Versammlung spätestens dreißig Kalendertage vor dem Datum der Sitzung die Sitzungseinladung und einen Entwurf der Tagesordnung zu.
2. Das Sekretariat sendet den Mitgliedern der Versammlung spätestens sieben Kalendertage vor dem Datum der Sitzung die von der Versammlung zu erörternden Dokumente zu.

### *Artikel 5*

#### **Vorschläge der Versammlung**

1. Soweit möglich, verabschiedet die Versammlung ihre Vorschläge oder Stellungnahmen im Konsens.
2. Bei Abstimmungen ist der Konsens mit der einfachen Mehrheit der Mitglieder gegeben.

### *Artikel 6*

#### **Schriftliches Verfahren**

1. Die Vorschläge oder Stellungnahmen der Versammlung zu einer bestimmten Frage können, falls erforderlich, mittels eines schriftlichen Verfahrens vorgebracht werden. Das Sekretariat sendet den Mitgliedern der Versammlung zu diesem Zweck das bzw. die Dokumente zu, zu denen die Versammlung angehört wird.
2. Fordert jedoch eine einfache Mehrheit der Versammlungsmitglieder, dass die Frage bei einer

Sitzung der Versammlung untersucht wird, wird das schriftliche Verfahren ergebnislos eingestellt und der Vorsitzende ruft baldmöglichst eine Sitzung der Versammlung ein.

### *Artikel 7*

#### **Sekretariat**

Die Kommission leistet für die Versammlung und sämtliche Untergruppen, die nach Artikel 5 Absatz 2 des Beschlusses 2014/825/EU eingerichtet wurden, Unterstützung bei der Abwicklung der Sekretariatsaufgaben.

### *Artikel 8*

#### **Kurzprotokolle zu den Sitzungen**

Das Sekretariat erstellt unter der Verantwortung des Vorsitzenden Kurzprotokolle über die Erörterung der einzelnen Tagesordnungspunkte. Die Protokolle enthalten nicht die während der Beratungen der Versammlung von einzelnen Mitgliedern geäußerten Standpunkte.

### *Artikel 9*

#### **Teilnehmerliste**

Das Sekretariat erstellt unter der Verantwortung des Vorsitzenden bei jeder Sitzung eine Teilnehmerliste, in der gegebenenfalls die Behörden, Organisationen oder Einrichtungen, denen die Teilnehmer angehören, aufgeführt sind.

### *Artikel 10*

#### **Interessenkonflikte**

1. Liegt ein Interessenkonflikt in Verbindung mit einem Mitglied vor, können die Dienststellen der Kommission dieses Mitglied von der Versammlung oder einer Sitzung der Versammlung ausschließen oder sie können beschließen, dass das betreffende Mitglied nicht an der Erörterung der jeweiligen Tagesordnungspunkte und der Abstimmung über diese Punkte teilnimmt.
2. Zu Beginn jeder Sitzung setzt ein Mitglied, dessen Teilnahme an der Arbeit der Versammlung einen Interessenkonflikt darstellen würde, den Vorsitzenden diesbezüglich in Kenntnis.
3. Interessenkonflikte sind schriftlich festzuhalten, z. B. in den Kurzprotokollen zu der Sitzung der Versammlung.

4. Die Absätze 1, 2 und 3 finden ebenfalls auf Beratungen Anwendung, die die Versammlung im Rahmen eines schriftlichen Verfahrens vornimmt.

#### *Artikel 11*

##### **Korrespondenz**

1. Die Korrespondenz bezüglich der Versammlung ist an die vom Vorsitzenden angegebene E-Mail-Adresse zu richten.
2. Die Korrespondenz für die Mitglieder der Versammlung ist an die E-Mail-Adresse zu richten, die die Mitglieder für diesen Zweck angeben.

#### *Artikel 12*

##### **Zugang zu Dokumenten**

Anträge auf Zugang zu Dokumenten, die von der Versammlung verwahrt werden, werden in Übereinstimmung mit der Verordnung (EG) Nr. 1049/2001<sup>3</sup> und den Durchführungsbestimmungen zu deren Anwendung gehandhabt<sup>4</sup>.

#### *Artikel 13*

##### **Vertraulichkeit von Beratungen**

Sofern nach Anhörung der Generaldirektion für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung die Mitglieder der Versammlung mit einfacher Mehrheit nicht etwas anderes beschließen, sind die Beratungen in der Versammlung nicht geheim.

#### *Artikel 14*

##### **Schutz personenbezogener Daten**

Die Verarbeitung sämtlicher personenbezogener Daten für die Zwecke dieser Geschäftsordnung erfolgt in Übereinstimmung mit der Verordnung (EG) Nr. 45/2001<sup>5</sup>.


---

<sup>3</sup> Verordnung (EG) Nr. 1049/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. Mai 2001 über den Zugang der Öffentlichkeit zu Dokumenten des Europäischen Parlaments, des Rates und der Kommission (Abl. L 145, 31.5.2002, S. 43).

<sup>4</sup> Beschluss der Kommission 2001/937 vom 5. Dezember 2001 (Abl. L 345, 29.12.2001, S. 94)

<sup>5</sup> Verordnung (EG) Nr. 45/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Dezember 2000 zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten durch die Organe und Einrichtungen der Gemeinschaft und zum freien Datenverkehr (Abl. L 8, 12.1.2001, S. 1).

## Anhang II – Berichte Workshops

<b>Workshop 1: „Verbesserte Vernetzung mit ENRD/EIP“</b> <b>14.00 – 15.30 Uhr</b>	
<b>Ziel</b>	<p>Bei der Ermittlung spezifischer Aktivitäten sollten die Netzwerke in erster Linie das Ziel verfolgen, eine wirksamere Beteiligung sicherzustellen. Im Mittelpunkt sollte dabei die Frage stehen, wie sich eine optimale Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Netzwerken und europäischen Organisationen von Interessenvertretern gestalten kann bzw. wie diese zur Umsetzung des gemeinsamen Ziels ihre Arbeit gegenseitig ergänzen können.</p>
<b>Methode</b>	<div style="display: flex; align-items: flex-start;">  <div style="flex-grow: 1;"> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einleitende Bemerkungen von zwei Referenten, um den Rahmen für die Diskussionen des Workshops festzulegen</li> <li>2. Drei Diskussionsgruppen zu folgenden Themen: 1) Bedürfnisse/Themen von Interessenvertretern; 2) Vernetzte Kommunikationskanäle; 3) Methoden zu deren praktischer Umsetzung</li> <li>3. Präsentation der wichtigsten Erkenntnisse der drei Gruppen und gemeinsame Diskussion darüber, wie die europäische Vernetzung (ENRD/EIP) die Arbeit anderer Netzwerke und Organisationen ergänzen kann</li> </ol> </div> </div>
<b>Beiträge</b>	<p>Die Redner stellten drei verschiedene Standpunkte hinsichtlich der Bedürfnisse der Interessenvertreter und der Kanäle/Methoden vor, namentlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Thomas Bertilsson (COPA-COGECA) präsentierte aus Sicht der Landwirte die Bedürfnisse und Kanäle im Hinblick auf ein verstärktes Engagement für eine wettbewerbsfähige Landwirtschaft.</li> <li>• Trees Robijns (BirdLife) präsentierte aus Sicht von NRO im Bereich Umwelt die Bedürfnisse und Kanäle im Hinblick auf ein verstärktes Engagement für das nachhaltige Management der natürlichen Ressourcen.</li> <li>• Radim Srsen (ELARD) präsentierte aus Sicht einer LAG/eines Bürgermeisters die Bedürfnisse und Kanäle im Hinblick auf ein verstärktes Engagement für die territoriale Entwicklung.</li> </ul>

## Workshop 1: „Verbesserte Vernetzung mit ENRD/EIP“

14.00 – 15.30 Uhr

### Ergebnisse

Die wichtigsten Ergebnisse des Workshops in Bezug auf die jeweiligen Bedürfnisse und Kanäle bzw. Methoden können wie folgt zusammengefasst werden:

#### **Bedürfnisse und Kanäle in Bezug auf die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft:**

- **Verwaltungsbehörden (VB): Zielgerichtete Informationen von EU-Ebene, Vereinfachung und Klarheit, um besser mit nationalen Interessenvertretern über die EPLR zu kommunizieren. Kanäle:** Internetforen (VB-EK, VB-VB, VB-Interessenvertreter), gezielte Arbeitsgruppen und thematische Videokonferenzen.
- **NRN: Klare Informationen und Kapazitätsaufbau, Wissensaustausch mit Landwirten, Förderung der Teilnahme an anderen Netzwerken neben Netzwerken zur ländlichen Entwicklung, um mit neuen Interessenvertretern insbesondere der Forschungsgemeinschaft zu kommunizieren. Kanäle:** Schulungen, Workshops, Seminare, persönliche Gespräche, FAQ, E-Learning, E-Studien, Studienaufenthalte, Projektbeispiele in Landwirtschaftsbetrieben, Website (interaktive Kommunikation), soziale Medien in Landessprachen, verstärkte Einbeziehung von Landwirten in das Netzwerk.
- **Forschung: (1) verschiedene Bewertungssysteme, um direkt mit Landwirten zu arbeiten, und (2) direkte Übertragung der Anliegen der Landwirte in eindeutige Forschungsfragen. Kanäle:** (1) Einbeziehung von „Forschungsförderern“ in das Netzwerk, um den Wissenstransfer sowie Veröffentlichungen im Bewertungsverfahren zur Forschung zu stärken, (2) Akteure als Schnittstellen (Beratungs- und Unterstützungsleistungen zur Innovation) sind von wesentlicher Bedeutung, um die Anliegen der Landwirte in Forschungsfragen zu übertragen.
- **Landwirte: Sensibilisierung für die Bedürfnisse junger und neuer Landwirte, damit Verwaltungsbehörden und ältere Landwirte die künftigen Herausforderungen hinsichtlich der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft, des Risikomanagements auf Betriebsebene und der Vereinfachung besser nachvollziehen können. Kanäle:** Kompetenzentwicklung, Marktinformationen, neue Verwaltungsinstrumente, Methoden, weniger Vorschriften.
- **EU-NRO: (1) eindeutige Vermittlung der Vorteile der Teilnahme: Gründe für die Teilnahme und (2) Bereitstellung von praktischen und relevanten Informationen darüber, wie eine Beteiligung in der jeweiligen Sprache möglich ist. Kanäle:** (1) Verbreitung von Informationen und Vorteilen der Teilnahme durch Organisationen und Netzwerke auf EU-Ebene, mehr Beratung auf einzelstaatlicher Ebene, (2) Kontaktstellen in den Mitgliedstaaten sollten praktische

## Workshop 1: „Verbesserte Vernetzung mit ENRD/EIP“

14.00 – 15.30 Uhr

Beratung leisten — ausführliche Informationen und bestehende Beispiele.

### Bedürfnisse und Kanäle in Bezug auf das nachhaltige Management der natürlichen Ressourcen:

- **Sensibilisierung der Landwirte und Aufzeigen eindeutiger Vorteile eines nachhaltigen Managements der natürlichen Ressourcen**, um ein ausgewogenes Verhältnis zu schaffen zwischen Produktivität und umweltfreundlicher Landwirtschaft. **Kanäle:** Arbeiten mit umweltbewussten Landwirten, einschließlich semi-subsistenter, extensiver und ökologisch ausgerichteter Landwirte. Das Bewusstsein kann insbesondere durch Berater für Landwirte und NRO als Kanäle geschärft werden. Verstärkter Hinweis auf positive Aspekte/Zugewinne durch ihre Beteiligung. Austausch zwischen Landwirten über Verfahren. Thematische Arbeitsgruppen für den Informationsaustausch.
- **Beseitigung der finanziellen und sonstigen ressourcenbezogenen Beschränkungen von Umwelt-NRO.** **Kanäle:** Einbeziehung von NRO, Anhörung ihrer Standpunkte, rechtzeitiger Informationsaustausch mit NRO, Ausweitung von Einladungen zu formellen Sitzungen.
- **Praktische Forschung für Landwirte.** **Kanäle:** Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Beratern bei der Verbreitung praktischer Ergebnisse, um Gegebenheiten vor Ort zu verändern.

### Bedürfnisse und Kanäle in Bezug auf die territoriale Entwicklung:

- **Zusammenarbeit mit ethnischen Minderheiten** (z. B. in Schweden) und Roma-Gemeinschaften (z. B. in der Tschechischen Republik) und deren Einbeziehung in die Entwicklung ländlicher Gebiete. **Kanäle:** „Vermittlung“, indem Beschäftigungsmöglichkeiten, soziale Dienstleistungen für Randgruppen ermittelt werden; einzelstaatliche Einwanderungsorganisationen und lokale Behörden sowie LAG sollten angehalten werden, Vertreter von Minderheiten einzubeziehen.
- **Aufzeigen von Zukunftsperspektiven für lokale Gemeinschaften** (formelle Anforderungen – z. B. in Bezug auf LAG-Strategie – sind in dieser Hinsicht häufig restriktiv). **Kanäle:** Bottom-up, integrierte Strategie kann Zukunftsperspektiven widerspiegeln.
- **Verbrauchergruppen** müssen verstärkt einbezogen werden, um das Bewusstsein für Lebensmittelqualität, durch Landwirte erbrachte Leistungen für die Umwelt usw. zu erhöhen. **Kanäle:** Sensibilisierungsmaßnahmen, insbesondere über lokale Dienste (einschließlich Informationen für Schulen, Hochschulen).
- **Angehen des Problems hoher Arbeitslosigkeit und eines geringen Bildungsstands** (Schulabbrecher). **Kanal:** Wissensnetzwerk für junge

## Workshop 1: „Verbesserte Vernetzung mit ENRD/EIP“

14.00 – 15.30 Uhr

	<p>Menschen. Hochschulprojekte (z. B. in Kroatien) zu landwirtschaftlichen Verfahren.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Verbesserung der Kommunikation zwischen verschiedenen Ministerien/politischen Konzepten.</b> Plattformen zum Austausch. Ländliche Vermittlungsstelle zur Verbindung von Angebot und Nachfrage, basierend auf Datenanalysen, für den Austausch über ähnliche Anliegen.</li> </ul> <p><b>Gemeinsame Bereiche, in denen ENRD/EIP die größten Beiträge leisten können:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Austausch bewährter Verfahren,</b> nützliche Beispiele (z. B. zu Umweltverfahren, Beschäftigung mit Anliegen von Minderheiten usw.)</li> <li>• <b>Kommunikation,</b> z. B. Aufzeigen der langfristigen Vorteile des nachhaltigen Managements der natürlichen Ressourcen. Unter anderem Aufzeigen einer „Perspektive für die Zukunft“ (z. B. ländliche Gebiete als Quelle für Innovation).</li> <li>• <b>Thematische Arbeit:</b> Einrichtung von Foren zum Austausch/Plattformen für wichtige Interessenvertreter. Unter anderem könnte auf EU-Ebene dazu angehalten werden, dass sektorspezifische Interessen zusammengeführt werden.</li> </ul>
--	---

## Workshop 2: „Landwirte und Innovation“

14.00 – 15.30 Uhr

### Zusammenfassung

Rund 30 Personen aus verschiedenen Gruppen der Interessenvertreter nahmen an diesem Workshop teil. Sie waren aufgefordert, sich in erster Linie mit der Frage zu beschäftigen, wie Landwirte weiter in die EU-Netzwerke (ENRD und EIP-AGRI) einbezogen werden könnten.

Im Rahmen der Gruppendiskussion wurden sachdienliche Ergebnisse erzielt, die verschiedene Aspekte umfassten, darunter Vorschläge zu mehreren Arten von Kommunikationskanälen bis hin zu der Bedeutung, von Fachkollegen zu lernen. Die Gruppe unterstrich, dass es wichtig sei, Landwirten zu vermitteln, dass Innovationen in der Landwirtschaft in der Tat eine Möglichkeit darstellen, um Probleme in der Landwirtschaft zu lösen. Die Teilnehmer diskutierten des Weiteren darüber, wie Interessenvertreter in den EU-Netzwerken die Einbeziehung von Landwirten fördern können. Diesbezüglich wurde unter anderem angeführt, dass sie den Austausch bewährter Verfahren unterstützen, Informationen in die Landessprache übersetzen oder den Informationsaustausch beschleunigen können (bis zur lokalen Ebene), um nur einige zu nennen. Zudem erachtete die Gruppe unter anderem als Vorteile für die Landwirte, die sich in die EU-Netzwerke einbringen, dass diese besseren Zugang zu konkreten und relevanten Informationen erhalten und die Möglichkeit haben, eine Rolle bei der Ermittlung von vorrangig zu behandelnden Themen der Forschungsagenda zu spielen.



## Workshop 2: „Landwirte und Innovation“

14.00 – 15.30 Uhr

### Beiträge und Methode

Rund 30 Personen nahmen an Workshop 2 teil. Sie bildeten eine partizipative Gruppe von Vertretern verschiedener Interessengruppen wie Beratungsdiensten, Forschungsinstituten, Zahlstellen, Verwaltungsbehörden, NRN und der Gruppe für den zivilen Dialog zur ländlichen Entwicklung.

Um den Dialog zwischen Landwirten und der Forschungsgemeinschaft zu verbessern, ist die Einbeziehung beider Gruppen von Interessenvertretern in die EU-Netzwerke erforderlich. Angesichts der zeitlichen Begrenzung wurde den Teilnehmern zu Beginn vorgeschlagen, den Schwerpunkt auf Landwirte zu legen und diesbezüglich vier Fragen zu diskutieren:

„Mit dem Ziel, Landwirte verstärkt in die EU-Netzwerke (EIP-AGRI und ENRD) einzubeziehen:

- F1 — Wie könnten effektive Kommunikationskanäle für den Einsatz in EU-Netzwerken gestaltet sein?
- F2 — Welche Botschaften sollten in erster Linie vermittelt werden?
- F3 — Welchen Beitrag können Interessenvertreter für EU-Netzwerke leisten?
- F4 — Welche Vorteile für die Landwirte sollten die EU-Netzwerke hervorheben?“

Die Gruppen wurden in vier Untergruppen aufgeteilt, entsprechend ihrem Tätigkeitsfeld: Berater, Forscher, auf politischer Ebene (aktiv) und eine gemischte Untergruppe. Die ersten beiden Gruppen beschäftigten sich mit den Fragen Nummer 2 und 4. Die letzten beiden Untergruppen erörterten die anderen zwei Fragen. Dann fand sich die gesamte Gruppe wieder zusammen, um die Ergebnisse vorzustellen, zu besprechen und diesbezüglich der Versammlung für die ländliche Entwicklung Bericht zu erstatten.

## Workshop 2: „Landwirte und Innovation“

14.00 – 15.30 Uhr

### Ergebnisse

#### **FRAGE 1: Wie könnten effektive Kommunikationskanäle für den Einsatz in EU-Netzwerken gestaltet sein?**

- Nutzung und Ausschöpfung bestehender nationaler, regionaler Netzwerke und ihrer Kanäle
- Verwendung von einfacher Sprache
- Nutzung unterschiedlicher Kommunikationskanäle jeweils nach Generation (ältere Landwirte gegenüber jüngeren)
- Anwendung eines Ansatzes gemäß dem Umgang von Interessenvertretern mit Neuerungen (innovative bzw. flexible Interessenvertreter, nicht-innovative Interessenvertreter)
- Erstellung einer Liste mit möglichen Kanälen: Landwirtschaftsmagazine, persönliche Gespräche, Veranstaltungen (Workshops, Seminare, Konferenzen), Internet, Info über soziale Medien, neue Software-Anwendungen (einfache Informationswerkzeuge), soziale Netzwerke, Videoaufnahmen, Medien, gebietsbezogene Verfahrensweisen (auf regionaler Ebene), Kontaktstelle für Technologietransfer (Nachfrage gegenüber Angebot zur Innovation), Diskussionsgruppen für Landwirte (auf regionaler Ebene), thematische Netzwerke für eine verbesserte Anknüpfung an Horizon 2020, eine offen zugängliche EIP-Datenbank zur Bereitstellung von Lösungskonzepten und bewährten Verfahren usw.

#### **FRAGE 2: Welche Botschaften sollten in erster Linie vermittelt werden?**

- Aufzeigen von klaren Vorteilen für vernetzte Landwirte: mögliche Lösungsansätze für ihre Probleme (finanziell, technologisch usw.)
- Einsatz von Projektleitern vor Ort, um das Verfahren zu erleichtern — „Regionalsprache“
- Landwirten vermitteln, dass sie einer Gruppe von Menschen mit denselben Problemen angehören
- Möglichkeiten/Instrumente für Landwirte schaffen, um voneinander zu lernen (Gruppe von Akteuren): Landwirte lernen am besten von anderen Landwirten
- Den Dialog mit Landwirten vor der Einrichtung/Optimierung von Netzwerken anstrengen — Bestimmung ihres Bedarfs (persönliche Gespräche, Umfragen), potenzielle Erhebung von „Primärdaten“
- Ergebnisse verstärkt visuell darstellen (vorherige Veranschaulichung) — Erläuterung durch Landwirte vor Ort im Betrieb
- Die Bedeutung von Innovationen für Landwirte hervorheben
- Veranschaulichung eines weiter gefassten Verständnisses für Innovationen: verschiedene Innovationsarten, nicht nur im technologischen Bereich

## Workshop 2: „Landwirte und Innovation“

14.00 – 15.30 Uhr

- Landwirten ihre gesellschaftliche Rolle vor Augen führen (Umweltschutz usw.)
- Landwirte dafür sensibilisieren, dass durch Kommunikation in gemischten Gruppen die besten Ergebnisse erzielt werden (Forscher, Berater, landwirtschaftliche Verbände, die an einem Problem zusammenarbeiten) — Einbeziehung der gesamten ländlichen Gemeinschaft, nicht nur Landwirte

### FRAGE 3: Welchen Beitrag können Interessenvertreter für EU-Netzwerke leisten?

- Generell sind verbesserte Kenntnisse über Landwirte erforderlich
- Interessenvertreter nutzen/entwickeln Kommunikationskanäle wie: soziale Medien (unter Berücksichtigung von Alter, Internetzugang), Fernsehen, Videofilme, Handbücher, Seminare, Fokusgruppen, E-Mail
- Im Allgemeinen müssen gezielt Informationen bereitgestellt werden (Vermeidung von „Unruhe“, präzise Anforderungen)
- Entwicklung von EDV-Systemen (z. B. automatische Übersetzungsoptionen)
- Interessenvertreter unterstützen den Austausch von bewährten Verfahren
- Interessenvertreter können Informationen in die Landessprache übersetzen
- Interessenvertreter können den Informationsumlauf beschleunigen
- Interessenvertreter können dazu beitragen, Prioritäten in der Forschungsagenda zu ermitteln

### FRAGE 4: Welche Vorteile für die Landwirte sollten die EU-Netzwerke hervorheben?

- Zugang zu konkreten Informationen: Landwirte benötigen konkrete Antworten auf ihre Probleme
- Zugang zu relevanten Informationen: bewährte Verfahren in Beratungsstellen
- Sensibilisierung dafür, dass auch sie EU-Bürgerinnen und EU-Bürger sind (durch EU-Unterstützung)
- Zugang zu eindeutigen und verständlicheren Informationen über die Verständigung zwischen Fachkollegen (andere vernetzte Landwirte)
- Teilnahme an Netzwerken als Instrumente zum Informationsaustausch zwischen verschiedenen Akteuren: aktiv werden in der Zusammenarbeit mit Landwirten, Forschern und

## Workshop 2: „Landwirte und Innovation“

14.00 – 15.30 Uhr

Beratern

- Zugang zu mehr Informationen durch regionale Zusammenarbeit
- Zugang zu weiter gefassten Informationen (insbesondere bezüglich Bioökonomie)

Können sich bei der Ermittlung von thematischen Prioritäten aktiv in die Forschungsagenda einbringen

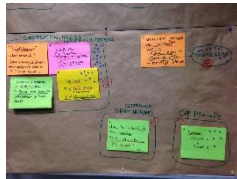
## Workshop 3 und 4: „Prioritäten für die Vernetzung“

14.00 – 15.30 Uhr

### Ziel

Ermittlung der thematischen Prioritäten, mit denen sich die EU-Netzwerke beschäftigen sollten (sektorbezogen oder horizontal), und wie diese durch EU-Vernetzung behandelt werden können.

### Methode



1. Einleitende Bemerkungen von zwei Referenten, um den Rahmen für die Diskussionen des Workshops festzulegen
2. Eine Twinning-Methode, um Teilnehmer anzuhalten und ihnen zu ermöglichen, thematische Prioritäten paarweise, dann in Vierer- bzw. Achtergruppen zu erörtern und zu ermitteln
3. Rückmeldung über Prioritäten an den gesamten Workshop
4. Jeder Vertreter stimmte für drei thematische Prioritäten, die in Clusters angeordnet wurden

### Beiträge

Zwei Kurzpräsentationen wurden gehalten von:

- Veronika Madner (österreichische Verwaltungsbehörde) und
- Goran Šoster (slowenische LAG).

### Ergebnisse

Gemäß der Abstimmung der 41 Teilnehmer (jeweils bis zu drei Stimmen) wurden die fünf folgenden Herausforderungen/Themen als vorrangig ermittelt:

1. **Management und Leistung** – (26 Stimmen) – Die Ziele bestimmter Maßnahmen werden immer spezifischer. Je komplexer jedoch das Programm, desto höher das Fehlerrisiko.

*Was kann durch Vernetzung bewirkt werden?* Netzwerke dienen dazu, aus vorherigen guten Erfahrungen zu lernen. Bewährte Verfahren können das Programmmanagement verbessern, indem — durch Erfahrungsaustausch und Beratungen — darüber informiert wird, wie Maßnahmen einfacher umzusetzen sind.

2. **Vereinfachung** – (25 Stimmen) – Es gibt zahlreiche Möglichkeiten der Vereinfachung, insbesondere vereinfachte Systeme für finanzielle Unterstützung, die Begünstigten verschiedene Kostenoptionen bieten. In dieser Hinsicht wurde eine Vereinfachung sämtlicher LEADER-Projektarten unter 100.000 EUR gefordert.

*Was kann durch Vernetzung bewirkt werden?* Austausch bewährter Verfahren und besseres Verständnis für die Möglichkeiten, die vereinfachte Kostenoptionen sowohl den Verwaltungsstellen als auch den Begünstigten bieten.

3. **Bewältigung demografischer Herausforderungen** – (23 Stimmen) – Zusammenarbeit mit jungen Menschen, Jungunternehmern in

## Workshop 3 und 4: „Prioritäten für die Vernetzung“

14.00 – 15.30 Uhr

ländlichen Gebieten, Schulung und Ausbildung für junge Menschen und Dachprojekte mit kleineren Vorhaben, um jungen Menschen den Start neuer Projekte zu erleichtern. Die Auswirkungen demografischer Herausforderungen betreffen nicht nur junge Menschen, sondern auch ältere Personen der ländlichen und städtischen Bevölkerung.

*Was kann durch Vernetzung bewirkt werden?* Schaffung von Austauschmöglichkeiten und bewährten Verfahren in Bezug auf Maßnahmen und politische Konzepte für Jugendliche in ländlichen Gebieten, darunter auch für junge Landwirte und Jungunternehmer

4. **Gemeinschaftliche Diversifizierung** – (18 Stimmen) – Landwirte und Grundbesitzer arbeiten zusammen, um die unterschiedliche Nutzung gebietsübergreifend zum verbesserten Einsatz verfügbarer Ressourcen zu unterstützen. Bei dieser wirtschaftlichen Diversifizierung geht es daher nicht nur um die Landwirtschaft, sondern auch um Zusammenarbeit.

*Was kann durch Vernetzung bewirkt werden?* Zusammenführung von Gruppen (einschließlich Verwaltungsbehörden, Zahlstellen), um Probleme zu verstehen und zu lösen. Verschiedene Formen der Zusammenarbeit vereinfachen.

5. **Überwachung und Bewertung** – (14 Stimmen) – Bei CLLD handelt es sich um einen neuen Ansatz. Aus diesem Grund ist Unterstützung erforderlich, um Überwachung und Bewertung von Strategien mit

## Workshop 3 und 4: „Prioritäten für die Vernetzung“

14.00 – 15.30 Uhr

verschiedenen Finanzierungsquellen des ESIF zu erhalten. Von entscheidender Bedeutung ist, dass die Evaluierung oder Bewertung der LAG flexibel erfolgt.

*Was kann durch Vernetzung bewirkt werden?* Austausch, Förderung von Bewertungsverfahren, Unterstützung für LAG hinsichtlich Begleitung und Bewertung, Selbstbeurteilung.

Andere vorrangige Handlungsbereiche, die im Rahmen der Rückmeldungen genannt wurden und weniger Stimmen erhielten, waren folgende:

6. Stärkung von Beratungs- und Informationsdiensten für Landwirte und landwirtschaftliche Unternehmer (10 Stimmen)
7. Biodiversität (8 Stimmen)
8. Lokale Lebensmittel (6 Stimmen)
9. Verbindungen zwischen Säule 1 und Säule 2 (6 Stimmen)
10. Thematisierung von Stadt-Land-Verbindungen (4 Stimmen)

Fondsübergreifende Ansätze wurden als wichtiges Querschnittsthema genannt, das zum Teil Verknüpfungen zu den vorgenannten Prioritäten aufweist.

In dem Workshop wurde darauf hingewiesen, dass die positiven – und negativen – Ergebnisse der EPLR-Umsetzung unbedingt bekannt zu geben sind.

## Workshop 5: „Welche Innovationen sind vorrangig zu behandeln“

14.00 – 15.30 Uhr

### Zusammenfassung



Der Zweck des Workshops bestand darin, thematische Prioritäten für Innovationen zu ermitteln, um Produktivität und Nachhaltigkeit in Land- und Forstwirtschaft zu steigern, und zu erörtern, welchen Beitrag die Teilnehmer diesbezüglich leisten könnten.

Die Einleitung umfasste Überlegungen zur Untergruppe „Innovation“. Zudem wurden die thematischen Prioritäten vorgestellt, die der High Level Steering Board (HLSB) im strategischen EIP-AGRI-Durchführungsplan ermittelt hatte, sowie die acht Themen, die aus eingehender Analyse und Clustering der 109 potenziellen Themenstellungen der Fokusgruppen hervorgingen. Letztere waren über die EIP-AGRI-Website eingegangen.

Die Teilnehmer erörterten diese Themen in vier Gruppen und ermittelten elf weitere thematische Prioritäten. Bei der nachfolgenden Prioritätensetzung wurden sechs zusätzliche Themen ausgewählt.

Zum Abschluss fanden eine Erörterung und ein Austausch in der gesamten Gruppe über mögliche Aktivitäten und spezifische Aktionen statt, um diese Themen zu behandeln. Diesbezüglich wurde der Versammlung in der Plenarsitzung Bericht erstattet.

Das Ergebnis des Workshops war eine Reihe von thematischen Prioritäten für Innovationen und mögliche Aktionen für die Teilnehmer. Die Ergebnisse können als Grundlage für die Arbeit der Untergruppe „Innovation“ der Versammlung dienen.



## Workshop 5: „Welche Innovationen sind vorrangig zu behandeln“

14.00 – 15.30 Uhr

### Beiträge und Methode

Koen Desimpelaere von der EIP-AGRI-Dienststelle begrüßte die Teilnehmer und führte sie zusammenfassend in die Nutzung des elektronischen Abstimmungssystems ein, indem er drei Fragen zum Bezug der Teilnehmer zur Land- und Forstwirtschaft stellte. Rund ein Drittel der Teilnehmer stammte aus einer bäuerlichen Familie, 80 Prozent hatten bereits in der Land- oder Forstwirtschaft gearbeitet und einer war derzeit in der Land- oder Forstwirtschaft beschäftigt.

Pilar Gumma von der GD AGRI wies in ihrer Kurzpräsentation darauf hin, dass der Auftrag des High Level Steering Board (HLSB) in dem strategischen EIP-AGRI-Durchführungsplan bestand, der nun abgeschlossen sei und zur Umsetzung bereitstehe. Sie sprach zudem über die Einrichtung der Untergruppe „Innovation“ der Versammlung der Netzwerke des ländlichen Raums, die zum ersten Mal im März zusammenkommen sollte. Pilar Gumma legte den Teilnehmern daraufhin die Aufgaben des Workshops dar und stellte die 16 vorrangigen Innovationen vor, die im strategischen EIP-AGRI-Durchführungsplan ermittelt wurden, sowie die acht thematischen Prioritätencluster, die sich aus einer tief greifenden Analyse der 109 Vorschläge für Themen der EIP-AGRI-Fokusgruppe ergeben hatten, die über die EIP-AGRI-Website eingegangen waren. Sie forderte die Teilnehmer auf, fehlende Prioritäten zu ermitteln, die Themen zu priorisieren und Überlegungen zu deren Umsetzung anzustellen.

Die Teilnehmer teilten sich in vier Gruppen auf, um die vorgestellten thematischen Prioritäten zu besprechen und zu ermitteln, welche Aspekte hinzuzufügen wären. Sie erstatteten Bericht über ihre insgesamt elf zusätzlichen Themen. Sie wiesen zu Recht darauf hin, dass weitere Zusammenfassungen erfolgen sollten, um die Listen zu verknüpfen. Die gesamte Gruppe stimmte im Weiteren über die 35 Themen wie nachfolgend dargelegt ab. Die Themen wurden in drei Gruppierungen von neun Themen und einer Gruppe von acht Themen vorgestellt, wobei darauf geachtet wurde, dass die Gruppierungen keine vergleichbaren Themen aufwiesen. Für jede Gruppierung entschieden sich die Teilnehmer mittels des Abstimmungssystems dann für zwei Hauptthemen. Die Ergebnisse wurden direkt auf dem Bildschirm dargestellt.

Die gesamte Gruppe erörterte zum Abschluss, wie die Teilnehmer und ihre Organisationen bei der Bearbeitung dieser Themen einen Beitrag leisten könnten, wobei der Schwerpunkt auf verschiedenen Aktivitäten und konkreten Aktionen lag. Zunächst führten die Teilnehmer diesbezüglich eine kurze Diskussion mit ihren jeweiligen Tischnachbarn und stellten die Vorschläge daraufhin der gesamten Gruppe vor. Die Untergruppe „Innovation“ der Versammlung kann die nach Themen aufgeführten Prioritäten als Grundlage für ihre weitere Tätigkeit nutzen.

## Workshop 5: „Welche Innovationen sind vorrangig zu behandeln“

14.00 – 15.30 Uhr

### Ergebnisse

Zusätzlich zur Prüfung und Ausführung der Themen, die im strategischen EIP-AGRI-Durchführungsplan ermittelt wurden und über die EIP-AGRI-Website eingegangen sind, ermittelten die Teilnehmer die folgenden elf neuen Themenpunkte:

- Bottom-up-Innovation im Wissenssystem
- Marktinnovation
- Politische Innovation
- Rentabilität und Finanzierbarkeit
- Politische Auswirkungen
- Wissenstransfer
- Soziale Innovation (Marketingkompetenzen der Landwirte usw.)
- Finanzielle Instrumente
- Bodenqualität
- Kreislaufwirtschaft
- Energieeffizienz

Bei der Prioritätensetzung erhielten die folgenden zwölf Themen die meisten Stimmen (von 35). Die Gesamtzahlen für sämtliche Abstimmungsergebnisse liegen bei.

- Nachhaltiger und effizienter Mitteleinsatz
- Wissenstransfer
- Kreislaufwirtschaft
- Landwirtschaftliche Methoden und Systeme
- Bottom-up-Innovation im Wissenssystem
- Marktinnovation
- Wissenssysteme
- Kurze Lieferketten und Stadt-Land-Partnerschaften
- Abfallwirtschaft
- Soziale Innovation (Verbesserung von Marketingkompetenzen der Landwirte usw.)
- Klimawandel (Anpassung und Schadensminderung)
- Bodenqualität

Weitere Themen, die ebenfalls zahlreiche Stimmen erhielten, waren: Energieeffizienz, Lebensmittelproduktion und -verarbeitung, nachhaltiger Verbrauch, junge/neue Landwirte, politische Innovation, Bioökonomie, Netzwerk innovativer Agrarbetriebe und Wasser.

Die Teilnehmer tauschten sich über die folgenden möglichen Aktionen aus:

- Seminare/Webinare – Austausch bewährter und schlechter Verfahren – Lernen aus Erfolgen und Fehlern
- Einsatz von lokalen LEADER-Aktionsgruppen als Kommunikationskanal
- Nachhaltige Partnerschaften – mehr Interaktion zwischen Landwirten und anderen Interessenvertretern
- Pilotprojekte/Verknüpfung von Bedürfnissen von Landwirten mit

## Workshop 5: „Welche Innovationen sind vorrangig zu behandeln“

14.00 – 15.30 Uhr

- Forschungsarbeiten – z. B. operative Gruppe zur Bodenqualität
- Erforderliche Marketinginnovationen: Entwicklung neuer Geschäftsmodelle mit und für Landwirte(n)
  - Optimierung von Geldern für Innovationen durch Verknüpfung von H2020 und EPLR-Innovation und Einbeziehung von Landwirten in H2020
  - Innovatives Landnetzwerk — Kommunikation zwischen Landwirten mit wissenschaftlicher Beratung, z. B. das französische Netzwerk Agr'Innovation
  - H2020 thematische Netzwerke, z. B. zur biologischen Ackerlandwirtschaft, die bald eingerichtet werden – unter Einbeziehung von Landwirten und Austausch von bewährten Verfahren aus Forschung und Erfahrungen in der Landwirtschaft

## Workshop 6: „Bessere Kommunikation mit Interessenvertretern“

14.00 – 15.30 Uhr

### Ziel

Ermittlung von vorrangigen Kommunikationsaktivitäten für die Europäischen Netzwerke des ländlichen Raums, um die bestehenden Sensibilisierungsmaßnahmen der Interessenvertreter zu ergänzen.

### Methode

1. Einleitende Bemerkungen von zwei Referenten, um den Rahmen für die Diskussionen des Workshops festzulegen;
2. Brainstorming zu den Prioritäten bei der Kommunikation zur ländlichen Entwicklung — Teilnehmer schrieben ihre Vorschläge auf drei Tafeln, jeweils geordnet nach den Themen: Zielgruppen, Botschaften und Kommunikationskanäle.
3. Twinning-Methode: Teilnehmer erörterten und definierten vorrangige Aktivitäten für die Europäischen Netzwerke des ländlichen Raums— paarweise, dann in Vierer- bzw. Achtergruppen. In dem Workshop wurden die Ergebnisse der einzelnen Gruppen erörtert und eine endgültige Liste gemeinsamer Prioritäten erstellt.

### Beiträge



#### **Martina Stupar, slowenisches Ministerium für Landwirtschaft, Forstwirtschaft & Ernährung**

Zu den wichtigsten Kommunikationsprioritäten des Ministeriums gehören: verbessertes Verständnis der EPLR und Projektfinanzierung; Förderung der Zusammenarbeit; Verbreitung bewährter Verfahren; Aufzeigen von Vorteilen der EPLR. Bei der Verwirklichung dieser Prioritäten liegt die Schwierigkeit in erster Linie darin, die betreffenden Interessenvertreter mit den relevanten Informationen wirkungsvoll anzusprechen.

Die Europäischen Netzwerke des ländlichen Raums können einen wertvollen Beitrag leisten, indem sie Unterlagen und Aktivitäten der NRN erfassen und verbreiten, die Förderung internationaler Zusammenarbeit unterstützen und Internetplattformen für Diskussionen und Austausch zwischen Fachleuten bereitstellen.

#### **Luis Chaves – Minha Terra Network, Portugal**

Die Hauptschwierigkeit besteht darin, den drei wichtigsten Interessenvertretern – Entscheidungsträgern, Akteuren für lokale Entwicklung und der breiten Öffentlichkeit – komplexe Botschaften zur ländlichen Entwicklung zu vermitteln.

Die Europäischen Netzwerke des ländlichen Raums müssen in erster Linie die Mitteilungen des NRN (in den Landessprachen) verbreiten.

## Workshop 6: „Bessere Kommunikation mit Interessenvertretern“

14.00 – 15.30 Uhr

### Ergebnisse

Die Teilnehmer ermittelten drei **Hauptkategorien von Zielgruppen**:

- **Landwirte**, Waldbesitzer und andere potenzielle Projektbegünstigte
- **Entscheidungsträger und Meinungsmacher** (einschließlich Politiker, Verwaltungsbehörden, Forscher, Verbände und Interessengruppen)
- **Breite Öffentlichkeit** (einschließlich Studenten, Lehrer und Randgruppen)

Die **wichtigsten zu vermittelnden Botschaften** sind unter anderem:

- Leitlinien zum Zugriff auf verfügbare Mittel, Förderfähigkeitskriterien usw.
- Informationen zum **NRN**: seine Funktionsweise, Zugangsbedingungen usw.
- **Bewertungsergebnisse** zur Umsetzung von EPLR-Zielen
- **Bewährte Verfahren** und innovative Projekte
- Informationen über die **Vorteile der Politik zur ländlichen Entwicklung**

Die folgenden **Kommunikationskanäle** sind wichtig:

- **Konventionelle Kanäle**: einschließlich Websites; Veröffentlichungen; Newsletters, Faltblätter; Werbeevents, Workshops, Massenversendung per E-Mail
- **Moderne Kanäle**: einschließlich sozialer Medien (Twitter, Facebook, YouTube, Internetforen), E-News und webbasiertes Fernsehen, Benachrichtigungen per SMS
- **Multiplikatoren**: nationale und lokale Medien (Presse, Radio, Fernsehen), Organisationen von Interessenvertretern, Netzwerke des ländlichen Raums

Die vorrangigen **Aktionen für die EU-Netzwerke des ländlichen Raums** können in die folgenden Hauptkategorien eingeteilt werden:

## Workshop 6: „Bessere Kommunikation mit Interessenvertretern“ 14.00 – 15.30 Uhr

- **Vereinfachung**
  - Erstellung einfach verständlicher Anleitungen, Zusammenfassungen und Videoclips — zu den aktuellen politischen und praktischen Entwicklungen im Bereich ländlicher Entwicklung
  - Erstellung von Synthesen der Ergebnisse (ENRD, EU usw.) zur Zusammenfassung von wichtigen Informationen, die in den Rechtsvorschriften, thematischen Berichten, technischen Unterlagen usw. enthalten sind
  - Anhalten zur Übersetzung von Informationen in die verschiedenen Sprachen
- **Verbreitung bewährter Verfahren**
  - Ermittlung bewährter Verfahren bei Projekten und Ansätzen zur länderübergreifenden Umsetzung der EPLR
  - Auch: Verfahren, die ergebnislos bleiben (gewonnene Erfahrungen)
  - Bereitstellung einer Datenbank für bewährte Verfahren, die mit einfacher Suchfunktion nach Ländern, Themen usw. ausgestattet ist
- **Förderung der Bottom-up-Kommunikation**
  - Kommunikationsfluss sollte nicht nur von oben nach unten verlaufen
  - Unterstützung für Erfassung, Verbreitung und Austausch relevanter Aktivitäten von LAG und anderen Interessenvertretern vor Ort — sowie EU und nationalen Organisationen/Verbänden
- **Förderung des Austauschs zwischen Fachkollegen**
  - Entwicklung und Stärkung des Bewusstseins für Foren zum Austausch bewährter Verfahren, Erfahrungen und Meinungen
- **Verstärkter Fokus auf Verbreitung**
  - Die Erstellung von verfügbaren Instrumenten und Unterlagen reicht häufig nicht aus
  - Informieren über verfügbare Instrumente/Unterlagen/Ressourcen
  - Unterstützung der laufenden Verbreitung von Informationen

